



medienhilfe
Postfach, CH-8031 Zürich
Tel: (+41) 044 272 46 37, Fax: (+41) 044 272 46 82
info@medienhilfe.ch, http://www.medienhilfe.ch



16.12.2008
2008/04



Der erste EU-Gipfel, der die Roma ins Zentrum stellt

Unter dem Patronat von Kommissionspräsident José Manuel Barroso und der französischen EU-Ratspräsidentschaft fand am 16. September 2008 in Brüssel der erste EU-Roma Gipfel statt. Dies war das erste Mal, dass die grösste europäische Minderheit Thema eines so hochrangigen Treffens war. Über 500 Vertreter aus EU-Institutionen, nationalen Regierungen, Parlamenten und der Zivilgesellschaft - inklusive Roma-Organisationen - trafen sich in der belgischen Hauptstadt.

In seiner Eröffnungsrede beurteilte Barroso die Situation der Roma als "dramatisch". Roma repräsentierten "die grösste ethnische Gruppe Europas, die extremer Armut, sozialer Ausgrenzung, Diskriminierung und Rassismus ausgesetzt ist", und betonte, dass die meisten Roma "unter Bedingungen leben, die im Europa des 21. Jahrhunderts schlichtwegs inakzeptabel sind".

Barroso wies insbesondere auf die Bedeutung der Medien hin: "Die Zivilgesellschaft und der Medienbereich im Speziellen haben eine besondere Verantwortung und spielen eine Schlüsselrolle. (...) Medien eignen sich besonders, um negative Wahrnehmungen und Stereotypen zu bekämpfen und über erfolgreiche praktische Ansätze zu berichten. Dadurch können sie einen Beitrag dazu leisten, Hintergründe von Konflikten offen zu legen und das gegenseitige Wissen und Verständnis zwischen Mehrheits- und Minderheitskulturen zu fördern."

Diese Definition der Rolle der Medien stimmt vollständig mit den Zielen des Roma Media Co-production Fund (CpF) überein. Seit Mitte 2005 unterstützt die medienhilfe - mit grosszügiger Finanzierung durch das Media Program der Open Society Stiftung - Radio- und TV-Koproduktionen von Romamedien und deren Mainstream-Partnern in zehn Ländern Zentral- und Südosteuropas. Ziel des Projektes ist es, die Berichterstattung über Roma in den Mainstream-Medien zu verbessern und dadurch die allgemeine Einstellung zur Integration der Roma auf positive Weise zu beeinflussen.

Der CpF ist bislang europaweit das einzige Projekt, das Romamedien in umfassender Weise unterstützt. Durch die schrittweise Verbesserung ihrer fachlichen Kompetenzen und durch die gesicherte Finanzierung der Qualitätsproduktionen waren die Romamedien innerhalb des CpF in der Lage, ausgezeichnete Resultate zu erzielen (vgl. Seite 3). Sie konnten sich als wertvolle und verlässliche Partner der Mainstream-Medien etablieren und ermöglichen eine Berichterstattung über Roma, die ein breites Publikum erreicht. Dadurch werden einerseits Stereotypen und Vorurteile gegenüber Roma abgebaut, andererseits führen die Koproduktionen auch direkt dazu, dass die Lebensbedingungen der Roma verbessert werden (vgl. Seite 2).

Nena Skopljanac, medienhilfe

Verbesserte Qualität

Das Evaluationstreffen des Roma Media Co-production Fund zeigte Verbesserungen bei der Programmqualität, aber auch Schwierigkeiten auf.

Seite 2

Gute Arbeit!

War es letztes Jahr noch eine Auszeichnung, erhielten an der diesjährigen Preisverleihung gleich zwei mh-Partner einen UN-Award.

Seite 3

Grundrechtskonferenz

Die Agentur der Europäischen Union für Grundrechte organisierte ihre erste Konferenz zur Meinungsfreiheit. Eingeladen war auch die medienhilfe.

Seite 4

Media on the move

Eine international besetzte Medienfachtagung in Deutschland thematisierte das Verhältnis von Migration, Minderheiten und Medien.

Seite 5

Indikatoren für Mediendemokratie

In einer Resolution legt der Europarat eine Reihe von Indikatoren für Medien fest, die in einer Demokratie erfüllt sein sollten.

Seite 6

Die Leiter hinauf, aber noch nicht oben

Das Fazit des diesjährigen Evaluationstreffens des Roma Media Co-production Fund war überwiegend positiv. Es gibt auch konkrete Erfolge vorzuweisen. Nachteilig wirkt sich die Abhängigkeit von externer Finanzierung vieler Romamedien aus.

Das jährliche Evaluationstreffen des Roma Media Co-production Fund (CpF) fand anfangs September 2008 in Belgrad statt. Serbien hat zur Zeit den Vorsitz in der Roma-Dekade. Professionelle Roma-Medienschaffende, ihre Partner der Mainstream-Medien, Mitglieder des CpF-Ausschusses, Mentoren und Trainer, lokale Roma-NGOs und Medienexperten, Geldgeber, internationale Gäste sowie das medienhilfe-Team kamen zu diesem zweitägigen Treffen zusammen. Rund fünfzig Teilnehmer beteiligten sich an lebhaften Diskussionen und Präsentationen. Den ersten Tag des Treffens eröffnete Dragan Janjic, Vize-Minister für Kultur und Medien der Serbischen Regierung. Die OSZE-Mission in Serbien war Gastgeberin des zweiten Tages, eröffnet durch Dragana Nikolic Solomon, Leiterin der OSZE Medienabteilung. Diese Anerkennung von offizieller Seite zeigt ein gestiegenes Bewusstsein für die Bedeutung der Romamedien..

Ziel des Evaluationstreffens war, die Qualität der Koproduktionen zu beurteilen, die während des letzten Projektzyklus' produziert worden waren, wie auch



Diskussionen während des Evaluationstreffens

Foto: mh

ihre Reichweite und erzielte Wirkung. Des weiteren wurde die Struktur des CpF und die capacity building-Massnahmen (Workshops, Mentoring, Trainings) einer Beurteilung unterzogen. Die Teilnehmer schauten bzw. hörten sich von jeder Radio und TV-Koproduktion eine Episode an und die Vertreter der jeweiligen Koproduktionen und ihr Mentor stellten sich vor. Anschließend diskutierten alle Teilnehmer in einer offenen Runde die Koproduktion.

Ingesamt positiv...

Obwohl auch Probleme zur Sprache kamen, fiel die Gesamtbeurteilung überwiegend positiv aus: Mit zunehmender Professionalisierung sind die unterstütz-

ten Romamedien immer besser in der Lage, ihre angestrebte Rolle zugunsten der Roma in der Gesellschaft zu erfüllen. Die durchgehend höhere Qualität der Koproduktionen resultierte in beachtlichen Zuschauerzahlen und erhöhtem Interesse bei den Mainstream-Medien, darunter auch nationale und öffentlich-rechtliche Sender. Die sorgfältige Auswahl der Mainstream-Partner zahlt sich insbesondere bei Kooperationen aus, die länger als einen CpF-Zyklus dauern. Nicht nur die Sender selbst, sondern auch unabhängige Roma-Produzentengruppen können über die Koproduktionen auf kompetente Weise sowohl Roma wie auch ein breiteres Nicht-Roma-Publikum mit Informationen über Roma erreichen, die ansonsten nicht in den Mainstream-Medien präsent sind.

...aber auch Schwierigkeiten

Als Hauptproblem in Bezug auf die capacity building-Massnahmen für manche Romamedien zeigte sich die mangelnde Kontinuität im regulären Programmoutput: Knappe Ressourcen führen zu hoher Personalfuktuation, und ohne institutionelle Unterstützung können diese Medien keine regelmässigen Sendepläne einhalten. Aus diesem Grund fällt es ihnen schwer, kontinuierlich gute Zuhörerzahlen zu erzielen. Da sie zu stark auf extern finanzierte Projekte als ihre einzige Einnahmequelle angewiesen sind, werden Management und Budgetplanung für die restlichen Aktivitäten vernachlässigt und die Chance, finanzielle Eigenständigkeit zu erreichen, ist entsprechend gering.

Dragan Kremer, medienhilfe

Zahlen und Wirkungen

- Insgesamt unterstützte der Roma Media Co-production Fund elf Projekte - fünf Radio und sechs TV - in sechs Ländern: Bulgarien, Rumänien, Serbien, Mazedonien, Montenegro, Slowakei.
- 15,5 Stunden Radio- und 34,5 Stunden Fernsehprogramm wurden produziert.
- Rund 50 Radio- und Fernsehstationen strahlten die Programme aus. Dabei erreichten sie ein grosses Publikum unter Roma und Nicht-Roma: 1,1 Millionen Zuhörer und 3,4 Millionen Zuschauer.

Die Projekte brachten auch **konkreten Nutzen** für die Romagemeinden. Einige Beispiele:

- Das Radioprogramm "Strassenkinder" (Radio Cerenja und Radio Kanal 77, Mazedonien) veranlasste die Behörden, zusammen mit NGOs den Bau einer Unterkunft für Strassenkinder in Angriff zu nehmen.
- Radioprogramme in Montenegro (Demokratisches Roma Zentrum und Radio Antena M) haben dazu geführt, dass eine Primarschule mit 90% Romaschülern nach über einem Jahr wieder Strom und Heizung bekam.
- Aufgrund eines kritischen Berichts im TV-Programm von RTV Nisava und A-Media asphaltierten die Behörden eine Strasse in einem Romaviertel mit 10'000 Einwohnern. Diese Strasse war die einzige nicht-asphaltierte Strasse im Zentrum von Nis, der drittgrössten Stadt Serbiens.

Auszeichnungen für medienhilfe-Partner



Enise Demirova bei der Übergabe der UN-Auszeichnung

Foto: mh

In Mazedonien verleiht die UNO jedes Jahr Auszeichnungen für hervorragenden Journalismus und Fotografie. Letztes Jahr war es ein Preis, in diesem Jahr sind unter den prämierten Beiträgen zum Thema Armut gleich zwei von Partnern der medienhilfe.

Am 24. Oktober, zu Ehren des Tages der Vereinten Nationen, präsentiert das UN-Büro in Skopje jedes Jahr seine Auszeichnungen für hervorragenden Journalismus und Fotografie in Mazedonien. In den Kategorien Print, TV, Radio und Fotografie wurden die besten Beiträge zum Thema Armut ausgezeichnet. In der Kategorie Radio gewannen langjährige Partner der medienhilfe den ersten und zweiten Preis: Enise Demirova vom Roma-Radio Cerenja, und Vesna Kolovska vom Nationalen Radionetzwerk Kanal 77.

Beide prämierten Radiobeiträge entstanden im Rahmen des Roma Media Co-production Fund (CpF), ein Projekt der medienhilfe, finanziert durch das Media Program der Open Society Stiftung (OSI).

Anlässlich der Preisverleihung meinte Zoran Stavreski, Vize-Premier der Republik Mazedonien: "Die traditionelle Auszeichnung der UNO an Journalisten, Kameraleute und Fotografen ist eine An-

erkennung des grossen vorhandenen kreativen Potentials. Wir sollten dieses nutzen, um auf die Folgen von Ausgrenzung und Armut aufmerksam zu machen."

Bereits zweite Auszeichnung für Radio Cerenja

Den ersten Preis für journalistische Leistung ging an Enise Demirova vom Radio Cerenja in Stip für ihren Radiobeitrag "Probleme mit der Krankenversicherung von Roma-Frauen". Der Beitrag entstand als Teil des Projektes "Roma-Frauen und ihre Rechte" in Koproduktion mit Radio Plus Forte in Tetovo.

Enise Demirova sprach nach der Preisverleihung ihren Dank aus: "Ich freue mich sehr, den Preis der Vereinten Nationen ein zweites Mal zu erhalten. Dies ist eine grossartige Auszeichnung für uns alle, vor allem auch für die medienhilfe und das Open Society Institute, die uns durch all die Jahre unterstützt haben. Speziellen Dank möchte ich dem Mentor des Projektes, Mitko Jakovlevski, aussprechen, der uns während der Arbeit an den Programmen immer mit nützlichen Ratschlägen zur Seite gestanden hat."

Mitko Jakovlevski, Programmdirektor bei A-Media in Belgrad und Mentor von beiden ausgezeichneten Radio-Koproduktionen, sprach ebenfalls sein Lob aus: "Die Beiträge sind besonders wertvoll, weil sie allgemeine Probleme der Roma thematisieren. Zudem sind sie auch handwerklich hervorragend und in bester Radiotradition produziert. Die Auszeichnungen waren da nur die logische Folge."

Weiter fügte er hinzu: "Dies ist ein Radio, das mit seinen Zuhörern im Dialog steht. Nur auf diese Weise kann man die Menschen sensibilisieren und Probleme lösen. Die Radiobeiträge dieser Koproduktion sind von solcher Qualität, dass A-Media sie als Anschauungsexemplare in seinen Radio-Trainingskursen verwendet."

Radio mit Wirkung

Vesna Kolovska, Journalistin bei Kanal 77, wurde für den Beitrag "Familienbeziehungen" mit dem zweiten Preis ausgezeichnet. Der Beitrag war Teil des Koproduktionsprojektes "Strassenkinder" zusammen mit Roma-Radio Ternipe aus Prilep. Sie denke, dass Journalisten deswegen selten solche Themen behandeln, weil sie skeptisch seien, überhaupt einen Einfluss auf die Gesellschaft haben zu können. "Wir konnten erreichen, dass sich nicht nur unter den Medien und Journalisten, sondern auch in der Gesellschaft viele für das Thema zu interessieren begannen. Dies trifft besonders auf Prilep zu, wo es auch konkrete Resultate gibt. Zumindest haben die Leute begonnen, über Strassenkinder zu reden. Dies zeigt, dass wir Journalisten eine wichtige Rolle bei der Meinungs- und Bewusstseinsbildung in der Gesellschaft spielen."

Ein Beispiel für eine solche Wirkung ist, dass aufgrund des öffentlichen Drucks durch die Beiträge die Errichtung einer Unterkunft für Strassenkinder in Angriff genommen wurde (vgl. Seite 2).

Am Evaluationstreffen des Roma Media Co-Production Fund betonte CpF-Ausschussmitglied Dusan Masic, das Endresultat habe seine Erwartungen übertroffen, und fügte hinzu: "Beim Hören des Beitrages über die Strassenkinder war meine Reaktion: Das ist Radio!"

Samir Ljuma, medienhilfe

Wichtige Anerkennung für die Arbeit der medienhilfe

Anlässlich des **60. Geburtstages der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte** am 10. Dezember 2008 organisiert die 2007 gegründete Agentur der Europäischen Union für Grundrechte ihre erste Konferenz in Paris. Ziel dieser Konferenz ist es, die Grundfreiheiten und Rechte, auf denen demokratische Gesellschaften beruhen, in einen zeitgenössischen Zusammenhang zu stellen und zu diskutieren. Für ihre erste Konferenz legt die Agentur ihren Schwerpunkt auf eines der wichtigsten Grundrechte überhaupt: Das **Recht auf freie Meinungsäusserung**. Die Meinungsfreiheit ist nicht nur ein Grundpfeiler der Demokratie, sondern auch eine entscheidende Basis für andere Freiheiten und Rechte. Ohne freie Meinungsäusserung sind die Entwicklung, Überprüfung und Errichtung von Normen und Standards, die die Grundlage demokratischer Gesellschaften bilden, schwer vorstellbar. Die Erfolge in der Bekämpfung von Rassismus, Antisemitismus, Islamophobie und Homophobie sowie aller anderer Formen der Diskriminierung und Intoleranz, der Ruf nach mehr Pluralität in Medien und Gesellschaft und der Einsatz gegen Praktiken und politische Tendenzen, die den Menschenrechten zuwiderlaufen, wären ohne die Meinungsfreiheit kaum denkbar. Die Konferenz behandelt das Recht auf freie Meinungsäusserung unter fünf verschiedenen thematischen Gesichtspunkten: Meinungsfreiheit in demokratischen Gesellschaften; Meinungsfreiheit und Entwicklung neuer Medien; Meinungsfreiheit und Verleumdung; Behinderungen der Meinungsfreiheit; Meinungsfreiheit und Diversität in den Medien.

Die **medienhilfe** wurde für eine Teilnahme an der Konferenz eingeladen und beteiligte sich aktiv an der Diskussion zu Meinungsfreiheit und Diversität in den Medien. Im Zentrum stand dabei die Präsentation des Roma Media Co-production Fund. Dieses Projekt ist zur Zeit das umfassendste und am langfristigsten angelegte Romamedien-Projekt in Europa. Es hat zum Ziel, Stereotypen und Rassismus gegen Roma in den Mainstream-Medien zu bekämpfen und die Medienberichterstattung über Roma zu verbessern. Auf diese Weise sollen Ansichten zur Integration der Roma positiv beeinflusst werden.

Die Einladung zur Konferenz stellt eine wichtige Anerkennung der Arbeit der medienhilfe dar.

AZB
CH- 8031 Zürich
PP/Journal

IMPRESSUM

Herausgeberin: medienhilfe, Postfach, CH - 8031 Zürich. Tel. +41 / (0)44 272 46 37. Fax +41 / (0)44 272 46 82 info@medienhilfe.ch.
Postcheckkonto: 80-32253-9 Bankkonto: Zürcher Kantonalbank ZKB ZH Aussersihl 1120-0027.533

Verantwortlich: Lena Wanitsch, Carole Gürtler.

Das medienhilfe-info erscheint 4 bis 6 mal jährlich. Es geht an die Mitglieder des Vereins medienhilfe.

Druck: Druckerei Peter & Co., Zürich **Adressänderungen** an medienhilfe, Postfach, CH-8031 Zürich

mhinfo

4

medienhilfe
unabhängig, professionell, engagiert
...dank Ihrer Unterstützung

Friedensförderung durch Brücken der Verständigung

Micheline Calmy-Rey,
Bundespräsidentin:
"Mein Departement hat die medienhilfe vorab im Bereich Friedensförderung schätzen gelernt. In der mehrjährigen Zusammenarbeit hat sich die medienhilfe als kompetente Partnerin erwiesen. Ich bin überzeugt, dass wir mit unserer Unterstützung einen wesentlichen friedensfördernden Beitrag zu Pressefreiheit, Meinungsvielfalt und Vergangenheitsbearbeitung leisten."

Europarat definiert Indikatoren für Mediendemokratie

Anhand welcher Kriterien lässt sich der Zustand der Medienfreiheit in einer Demokratie erfassen und vergleichen? Der Europarat hat Anfang Oktober eine Resolution mit Indikatoren für Medien in einer Demokratie verabschiedet und an deren essentielle Bedeutung für demokratische Gesellschaften erinnert.

Für eine Demokratie sind freie Medien und der freie Zugang zu Information eine grundlegende Voraussetzung. Nur so können sich die Bürger objektiv über für sie relevante Sachverhalte informieren, ihre Meinung äussern und davon ausgehend ihre politischen Rechte wahrnehmen.

Die Presse- und Medienfreiheit ist in Artikel 10 der europäischen Menschenrechtskonvention garantiert, zu der sich die Mitglieder des Europarates verpflichtet haben. Trotzdem wird der Europarat aber immer wieder mit Verstössen gegen die Medienfreiheit in seinen Mitgliedsländern konfrontiert. Der deutsche Bundestagsabgeordnete Wolfgang Wodarg (SPD) stellte 2007 im Europarat den Antrag, der Rat solle sich stärker und systematischer mit der Rolle der Medien für die Demokratie befassen.

Demokratische Mindeststandards

Die Resolution 1636 (2008), deren Grundlagenbericht Wodarg zusammen mit Wissenschaftlern, Organisationen und Instituten erarbeitete, beinhaltet eine lange Liste von Indikatoren als Mindeststandards für Mediendemokratie. In seinem Bericht beziehe er sich überwiegend auf Tatbestände, die Gegenstände von Berichten im Europarat gewesen seien, sagt Wodarg in einem Interview mit Medienhandbuch.de. Insbesondere Russland gerät aufgrund des Druckes auf unabhängige JournalistInnen und der staatlichen Vereinnahmung wichtiger Medien immer wieder ins Kreuzfeuer der Kritik. Aber auch Berlusconi's Medienimperium oder die strafrechtliche Verfolgung kritischer Journalisten in der Türkei, Aserbaidschan oder Armenien hat der Europarat in mehreren Berichten gerügt.

In der parlamentarischen Versammlung des Europarates sei die Resolution von allen Seiten begrüsst worden, sagt Doris Stump, SP-Nationalrätin, die für die Schweiz in der Medienkommission des Europarats Einsitz hat. "Interessant war, dass vor allem Vertreter aus Russland die Berichterstattung in den westli-

chen Medien kritisiert en und die Nichterfüllung der Resolution monierten", fügt sie hinzu.

Initiative bei den Parlamenten

Die Regierungen der Mitgliedsländer werden nun in der Resolution aufgefordert, auf Grundlage der Indikatoren Instrumente zu entwickeln - analog der PISA-Studie -, um die Situation in ihren Ländern vergleichend analysieren zu können. Dadurch möchte der Europarat den Druck auf europäische Länder, in denen die Medienfreiheit eingeschränkt wird, erhöhen und die wichtige Rolle der Medien für die Demokratie in Erinnerung rufen. Da die Resolutionen des Europarates nur Empfehlungen sind, liegt die Initiative nun bei den Parlamenten der

Mitgliedsländer. Immerhin würden Vorstösse in den Parlamenten durch die Resolution unterstützt, so Nationalrätin Stump.

Journalistenverbände und Medienorganisationen begrüssen die Resolution als wichtiges Signal für die Pressefreiheit, mahnen aber auch, der Europarat müsse ihre Umsetzung und Einhaltung nun auch überwachen. Article 19, eine der führenden Menschenrechtsorganisation, die sich für weltweite Meinungsfreiheit einsetzt, fordert die Mitgliedstaaten des Europarates auf, die Resolution umgehend umzusetzen. In einer Zeit, in der die Medien in der ganzen Welt vor grossen Herausforderungen stehen, sei diese Resolution besonders willkommen.

Lena Wanitsch, medienhilfe

Auszug aus der Resolution 1636 (2008) des Europarates vom 3.10.2008

8. Die Versammlung lädt die nationalen Parlamente dazu ein, ihre eigene Mediensituation regelmässig und auf eine objektive und vergleichbare Weise zu analysieren, mit dem Ziel, Defizite in den jeweiligen nationalen Gesetzgebungen wie in der Praxis zu identifizieren und angemessen darauf reagieren zu können. Solche Analysen sollten auf der folgenden Liste von Grundprinzipien basieren:
 - 8.1. Das Recht auf freie Meinungsäusserung und Information durch die Medien muss in der nationalen Gesetzgebung garantiert werden und dieses Recht muss einklagbar sein. (...)
 - 8.2. Staatsbeamte dürfen rechtlich nicht stärker gegen Kritik und Beleidigung geschützt sein als gewöhnliche Menschen. (...)
 - 8.3. Strafgesetze gegen Anstiftung zu Hass, oder zum Schutz der öffentlichen Ordnung oder der nationalen Sicherheit müssen das Recht auf freie Meinungsäusserung respektieren. (...)
 - 8.5. Politische Parteien und Kandidaten müssen fairen und gleichen Zugang zu den Medien haben.
 - 8.7. Die Medien müssen frei sein, ihre Inhalte in der Sprache ihrer Wahl zu verbreiten.
 - 8.8. Die Vertraulichkeit journalistischer Quellen muss sichergestellt werden.
 - 8.10. Gesetze zum Schutz der Privatsphäre und Staatsgeheimnisgesetze dürfen Informationen nicht über Gebühr einschränken. (...)
 - 8.13 Medien sollten redaktionelle Unabhängigkeit von den Medienbesitzern zeigen, (...) um sicherzustellen, dass die Besitzer der Medien nicht in die tägliche redaktionelle Arbeit eingreifen oder die journalistische Unabhängigkeit beeinträchtigen
 - 8.14. Journalisten müssen vor physischen Bedrohungen oder Angriffen, denen sie aufgrund ihrer Arbeit ausgesetzt sind, geschützt werden. (...)
 - 8.15. Regulierungsbehörden für Radio und Fernsehen müssen unvoreingenommen und effektiv funktionieren, zum Beispiel bei der Vergabe von Lizenzen. (...)
 - 8.18. Die Besitzverhältnisse der Medien und andere ökonomische Einflüsse auf die Medien müssen offengelegt werden. Die Gesetzgebung gegen Medienmonopole und dominante Marktpositionen muss durchgesetzt werden. (...)
 - 8.20. Öffentlich-rechtliche Sender müssen gegen politische Einmischung in ihre tägliche administrative und redaktionelle Arbeit geschützt werden.
 - 8.22. "Private" Medien dürfen nicht im Besitz des Staates oder staatlicher Firmen sein noch von diesen betrieben werden.
 - 8.23. Regierungsmitglieder sollten während ihrer Amtszeit keinen beruflichen Medienaktivitäten nachgehen.
 - 8.24. Regierung, Parlament und Gerichte müssen den Medien fairen und gleichberechtigten Informationszugang gewähren.

Die Resolution in ganzer Länge ist zu finden unter www.medienhilfe.ch (Deutsche Übersetzung: medienhilfe)